# Zur Jubelfeier

## einer geistlichen Instituts-Oberin.

---

Von Bergeshöhen schweift der Blick hinaus,
Gelichtet sind die weiten Lebensauen,
Die tausend Blumen einen sich zum Strauß
Und lieblich ist die Haide anzuschauen,
So mancher Hügelweg mit steilem Hang,
Erscheint von Oben klein und leicht zu wallen,
Kein Baum verdeckt des Pfads gewundnen Gang,
Die Welt liegt offen gleich den Kirchenhallen.

Ein solcher Berg ist auch die Lebenszeit
Zur Höhe aufgethürmt von Jahressteinen,
Da blickt des Geistes Auge fern und weit
Zum Ganzen sich die Tage nun vereinen,
Der dichte Nebelschleier riß entzwei,
In voller Klarheit liegen nun die Pfade,
Die Zähren wandeln sich zur Himmelsweih
Und auf dem Wegeszeiger steht die Gnade.

Doch wie der Berg in Stufen ist getheilt,
Umherzuschauen, süße Rast zu halten:
Auf seinem Höhengang der Mensch verweilt,
Zu forschen, wie die Wege sich entfalten.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202210131118-0